

Netzwerk für eine echte Teilhabe

Heidelberg bekommt Geld für eine besondere Beratungsstelle

RNZ. Eltern, die ein behindertes Kind bekommen haben, wissen vor lauter Fragen oft weder ein noch aus: Auf welche Gelder habe ich ein Anrecht? Nimmt ein Kindergarten mein Kind auf? Kann das Kind alleine wohnen, wenn es erwachsen ist? „Diese Eltern fragen sich, wo ihr Kind, aber auch wo sie selbst in fünf oder zehn Jahren stehen“, weiß Bettina Bauer-Teiwes, Leiterin der „Offenen Hilfen“ der Lebenshilfe Heidelberg. „Aber zu uns kommen auch erwachsene Behinderte. Oft suchen sie nach einem individuellen Begleiter, der sie bei einer Entscheidungsfindung unterstützt oder einfach die Freizeit mit ihnen verbringt.“

Die „Offenen Hilfen“ haben das Konzept einer Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung, deren Eltern und Angehörige entworfen. Jetzt kam die Förderungszusage von der „Aktion Mensch“ für die Finanzierung einer Dreiviertel-Stelle für Sozialpädagogen. Erklärtes Ziel beim „Projekt Zukunft“ ist, eine echte Teilhabe geistig behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben zu begünstigen, zum Beispiel durch eine Aufbereitung der Informationen in besonders gut verständlicher Sprache.

Neu an dem in Heidelberg entwickelten Angebot sind der Anspruch, ein Netzwerk aufzubauen und damit Wege zu städtischen Ämtern zu ebnen, gleichzeitig der Vielfalt der Fragen noch gerechter zu werden und damit ganz persönliche Hilfe zu leisten. Bereits in der Aufbauphase werden Kontakte zu Heidelberger Einrichtungen wie Selbsthilfegruppen, dem Sozialamt oder der Volkshochschule enger geknüpft, um für die Anliegen Behinderter zu sensibilisieren.

❶ **Info:** Anregungen nimmt Bettina Bauer-Teiwes (Telefon 06221/3392320, E-Mail: bettina.bauer-teiwes@offenehilfen-heidelberg.de) entgegen.